Donnerstag, 18. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8113. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 17. Sept., 7½ Uhr Abends.

Berlin, 17. Septbr. Die „Prov.-Corresp." zeigt an, daß es mit Rücksicht auf die Allerhöchste Botschaft vom 14. Februar d. J. geboten erscheine, den Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission zuvörderst der Landesvertretung bei deren nicht fernem Zusammentritt mitzutheilen und die Modalitäten der weiteren Veröffentlichungen mit derselben zu erwägen.

Fürst Bismarck trifft derselben Quelle zufolge am Sonntag in Berlin ein und verbleibt hier während der Anwesenheit des Königs von Italien.

London, 17. Sept. Die Anzahl der Verunglückten auf dem Dampfer „Ironside" beträgt nach dem neuesten Kabeltelegramm nur siebzehn.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Basel, 16. Sept. Die Regierung von St. Gallen hat gegen den Kapuzinermönch Suter aus Appenzell aus Veranlassung einer von ihm in Bernegg (St. Gallen) gegen die Protestanten und die gemischten Ehen gehaltenen Predigt die Einleitung einer Criminaluntersuchung wegen Verletzung des confessionellen Friedens angeordnet und demselben die Ausübung von geistlichen Functionen verboten.

Paris, 16. Sept. Der Papst hat den Erzbischof Guibert wegen seines Hirtenbriefes beglückwünscht. (F. Z.)

Hendaye, 16. Sept. Die republikanische Municipalverwaltung von Pampelona hat, wie hierher gemeldet wird, eine Verfügung erlassen, wonach die Geistlichkeit und die carlistischer Sympathien verdächtigen Familien innerhalb 24 Stunden eine Summe von 100,000 Duros bezahlen sollen. Niemand darf die Stadt verlassen.

Deutschland.

× Berlin, 17. September. Mit gutem Vorbedacht wird in jenen Preßorganen, welche der Kirchenpolitik des Reichskanzlers besonders ergeben sind, darauf hingewiesen, daß der neue Oberpräsident der Provinz Schlesien, Frhr. v. Nordenflycht, in der Ausführung der Maigesetze keine allzu große Bereitwilligkeit zeige. Sein jüngster Bericht über die Renitenz des Fürstbischofs von Breslau und des übrigen Clerus der Provinz habe den eclatanten Beweis geliefert, daß dieser frühere Protégé des Fürsten Bismarck zu jener bekannten Fahne schwört, auf der die Devise „Friede unter den Confessionen" steht. Man weiß, in welchem Lager diese Fahne weht. Die Freunde des Fürsten Bismarck machen sich darüber keine Illusionen und sagen geradezu, es handle sich jetzt nicht mehr um eine Theorie der Zweiseelenpolitik, sondern factisch um die Politik eines halben Dutzend Seelen an maßgebender Stelle. Die Ultramontanen führen diesen Satz weiter aus, indem sie sagen, daß die Oberpräsidenten der Provinzen weniger nach Mekka-Varzin, als nach Potsdam-Charlottenburg und Baden-Baden blicken, wo von den Zinnen gewisser Paläste herab (für die Augen der Eingeweihten) die confessionelle Friedensfahne wehen soll. Die Clerikalen gehen sogar noch einen Schritt weiter und meinen, daß der Antagonismus zwischen Bismarck und Eulenburg demnächst in eine Phase treten muß, wo die schwarzen von den weißen Böcken geschieden würden. Das Vorspiel habe Herr v. Nordenflycht geliefert, als er den Widerstand der schlesischen Malteser gegen die Staatsregierung wenn nicht offen, so doch insgeheim begünstigte. Die Clerikalen geben schließlich zu verstehen, daß der Minister des Innern um diesen Widerstand wohl gewußt habe. — Gutem Vernehmen nach wird der Besuch des Königs von Italien den intimen Beziehungen zwischen Berlin und Rom dadurch einen prägnanten Ausdruck verleihen, daß die bisherigen Gesandtschaften zum Range von Botschaften erhoben werden. Damit wäre gleichzeitig das Hinderniß beseitigt, welches dem längst gehegten Wunsche des Grafen Arnim für Uebernahme des römischen Postens im Wege stand. Herr v. Arnim würde nämlich nicht seiner Rangstufe als Botschafter zu entsagen brauchen und Graf Launay, der italienische Gesandte in Berlin, erhielt für sein vielfach verdientes Wirken eine entsprechende Auszeichnung. Zugleich würden sich für Herrn v. Keudell Aussichten auf den Botschafterposten in Frankreich eröffnen. — Aus einem der ultramontanen Hauptquartiere in Westfalen, aus Hamm-Soest, liegen uns Privatbriefe vor, welche für die liberale Partei dieses Wahlkreises gute Aussichten für die Landtagswahlen eröffnen. Man verlangte dort vor einiger Zeit die Berufung der Wähler, um sich gegen die Niendorff-Denzin'schen Agrar-Schwindeleien zu kehren, welche bekanntlich den Landleuten die Befreiung von Grundsteuern in Aussicht stellten. Die leitenden Liberalen im Wahlkreise blieben jedoch ruhig und beriefen keine Volksversammlungen, weil alle Berichte übereinstimmend die wirkungslose Propaganda der feudalen Nationaloeconomen schilderten und weil man sich sagte, daß die Liberalen bei einer vorzeitigen Mobilmachung der Streitkräfte mit ermatteten Truppen in der Wahlschlacht erscheinen würden. Auf einem landwirthschaftlichen Feste in Connen, das vor einigen Tagen stattfand, erklärten sich die liberalen Wähler für die Beseitigung aller persönlichen Interessen. Man sagte, es handle sich bei den nächsten Wahlen darum, die Ultramontanen aufs Haupt zu schlagen und die Alten (v. Bockum-Dolffs und Uhlendorff) wiederzuwählen. Weitere Mittheilungen aus dem Wahlkreise besagen, daß das Resultat der Landtagswahlen sich wie 1870 herausstellen würde. — Die Abtheilung der Königl. Bank zur Aufbewahrung von Werthpapieren ist der Art in Anspruch genommen, daß die Bureaus nicht für die Bewältigung des außerordentlichen Zuspruchs hinreichen. Selbstverständlich werden vom Publicum große Massen halbentwertheter Industriepapiere hinterlegt, deren Verkauf sonst die Eigenthümer beinahe mit dem Verluste ihres ganzen Capitals bedrohen würde. Die Hinterlegung der Papiere in der Königl. Bank, soweit sie unsere Actienperiode betreffen, hat somit ihre guten Gründe. — Der Geh. Reg.-Rath Wagener ist aus dem Seebade zurückgekehrt und begiebt sich für längere Zeit nach der Schweiz. — Der General-Consul Rud. Schramm, eine vielgenannte Persönlichkeit aus dem Jahre 1848, ist hier angekommen und wird einen Broschüren-Cyklus über die brennenden Tagesfragen herausgeben.

* Der Director des Hamburger statistischen Bureaus giebt (in einer Abhandlung in Hirth's „Annalen") die Zahl der in den letzten Jahrzehnten aus Deutschland Ausgewanderten auf 2¼ Millionen Köpfe an. Aus Mecklenburg sind allein i. J. 1872 1¼ % der Gesammtbevölkerung über Hamburg ausgewandert, seit 1851 überhaupt 15¼ %! Ueber Hamburg und Bremen wanderten 1871 und 1872 aus den verschiedenen Preußischen Provinzen aus: Pommern 14,6, Posen 12, Schleswig-Holstein 9,8, Hannover 8,4, Preußen 6,6, Hessen-Nassau 5,9, Brandenburg 2,7, Westfalen 2,5, Sachsen 1,7, Rheinland 1,4, Schlesien 1,2 pro Mille der betreffenden Provinzial-Bevölkerungen. Die am dünnsten bevölkerten Provinzen haben also die stärkste Auswanderung aufzuweisen. Daß aber die überseeische Auswanderung es nicht allein ist, welche den ländlichen Districten Nordostdeutschlands massenhafte Arbeitskräfte entzieht, geht z. B. aus der Angabe hervor, daß bei der letzten Volkszählung in Hamburg 12,860 Mecklenburger als ortsanwesend gezählt wurden, wiederum 2½ pCt. der Bevölkerung jenes Landes darstellend. Wie Hr. Neßmann mittheilt, hat auch im laufenden Jahre die Auswanderung sehr bedeutende Dimensionen angenommen: Ende Juli 1873 war in Hamburg die Zahl der in denselben Monaten des Vorjahres Beförderten bereits überschritten.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Das officielle Blatt enthält ein Decret, welches dem General de Chanzy, General-Gouverneur von Algerien, das Recht verleiht, die Ausführung der Decrete, welche das Civil-Territorium in Algerien erweitert und das Militär-Territorium beschränkt hatten, in allen Theilen der französischen Colonien einzustellen, wo ihm ihre Anwendung verfrüht erscheint, und diese wieder dem Militär-Commando zu übergeben. Der größte Theil der französischen Colonie wird in Folge dieses Decrets wieder unter die Militärherrschaft kommen. Wie man erfährt, sind die Vorstellungen, welche der Erzbischof von Algier durch den Telegraphen in Paris machte, schuld an dieser Maßregel. Derselbe hatte verlangt, daß man ganz Algerien in Belagerungszustand versetze, da die gewählten Körperschaften ihm und seiner Geistlichkeit bei ihren religiösen Maßnahmen eine zu große Opposition machten und sich besonders der Errichtung von Congregationsschulen u. dgl. überall widersetzten. Man entsprach den Wünschen des frommen Erzbischofs nicht vollständig, aber das erschienene Decret wird ja die nämlichen und voraussichtlich auch noch bessere Dienste leisten.

— Aus Marseille wird von heute telegraphirt: Nach einer Session, die vier Wochen gedauert, beendigte der Generalrath der Rhonemündungen seine Arbeiten. Sabadie, der wieder zum Präsidenten der ständigen Commission gewählt worden, dankte für diese Wahl, in welcher er eine Billigung seiner Handlungen sieht, aber er schlägt es aus, diese Stellung anzunehmen. In seiner Schlußrede spricht Sabadie von Thiers, diesem würdigen Greise, diesem großen Bürger. „Wir wohnen", sagt er darauf, „einem sonderbaren Schauspiel bei; Alles ist den Gegnern der Republik erlaubt und den Republikanern Alles verboten. Ihre Presse wird mit einer Strenge verfolgt, die man nicht unter dem Kaiserreiche kannte; die republikanischen oder selbst nur liberalen Beamten werden unbarmherzig abgesetzt". Der Präfect Limbourg unterbricht Sabadie. Er will nicht, daß man sich im Generalrath mit Politik beschäftige; solche Angriffe gegen die Regierung seien nicht zu dulden. Sabadie entzieht dem Präfecten das Wort. Limbourg antwortet, indem er sich an die Generalräthe wendet, aber die Mehrheit stimmt der Maßregel ihres Präsidenten mit Beifall zu. Der Präfect verläßt den Saal inmitten verschiedener Manifestationen. Sabadie beendigt darauf seine Rede, in der er ausspricht, daß die Magistrats- und Verwaltungspersonen gezwungener Weise Werkzeuge der Regierung des Kampfes werden. Die Versammlung geht sehr aufgeregt auseinander.

— Die „Patrie" legt von ihrer grundgemeinen Gesinnung Zeugniß ab, indem sie aus Verdun vom 12. schreibt: „Diesen Morgen um 7¼ Uhr rückte ein Bataillon des preußischen 64. Infanterie-Regiments und eine Compagnie Artillerie auf den Hauptplatz von Verdun. Die Soldaten sind wie die Packesel überladen und durch ihre über Gebühr aufgedunsenen Säcke ist leicht eine Anzahl da und dort „entliehener" Utensilien, die nicht ordonnanzmäßig sind, zu erkennen. Die Offiziere thun, als sähen sie nichts, und dies aus Gründen. Wenn man die umfangreichen Koffer, die sie mit der Eisenbahn abschicken, durchsuchen könnte, so ist es wahrscheinlich, daß man ganz andere Dinge als Uniformen darin fände."

Rußland und Polen.

Ueber die letzten Kämpfe in Khiwa zwischen den Russen und dem Turkmenenstamme der Jumuden bringt aus einem Berichte des Generals Kauffmann der „Russ. Inv." einen zehn Spalten langen Auszug. Das erste feindliche Zusammentreffen fand am 21. Juli statt und zwar griffen die Russen an, weil die Contribution noch nicht gezahlt war. Die Contribution war aus dem einfachen Grunde noch nicht eingegangen, weil die Zeit zu kurz gewesen. Am 18. Juli erst hatten nämlich die Aeltesten der Jumuden den General Kauffmann verlassen, um ihrem Volke den Befehl des letzteren, eine Contribution zu zahlen, bekannt zu machen; am 19. sandte General Kauffmann bereits den General Golowatschew nach, um die Erhebung der Contribution zu beobachten, am 20. war sie noch nicht eingegangen und so beschloß Golowatschew feindlich gegen die Jumuden vorzurücken, mit denen er denn auch am folgenden Tage zusammentraf. So sind jene Jumudenkämpfe entstanden. Der Angriff geschah von

Wie man in Deutschland Herz-Jesukirchen baut.

D. Schmitz erzählt folgende „niederrheinische Jesuitenidylle" in der „Frankf. Ztg.": Ueber die weite, thaufeuchte Wiesenfläche, durch die sich in vielfacher Krümmung die Erft hinwindet, summt ferner Glockenton. Plötzlich richtet neben mir die tiefe Stimme des langen Burgcaplans, mit dem ich auf dem üblichen Morgenspaziergang begriffen bin, die rauhe Frage an mich: „Kennen sie den heiligen Alphons von Liguori?"

Erschreckt fahre ich aus dem Hindämmern auf: „Alphons von Liguori? — Nein — das heißt dem Namen nach, nicht persönlich."

„Hei!" lacht da ingrimmig das langbeinige Menschenkind in der schwarzen Soutane; „ich fragte, ob Sie die Schriften des Alphons von Liguori kennen?"

„Ja so! — ich dachte im Augenblick — nun nicht gerade an Ihren Heiligen, in dessen Schriften ich wohl hie und da einen Blick geworfen."

„Ei das ist schön, da können Sie ja rathen und helfen."

Damit war die Beredsamkeit meines Begleiters gelöst, und es sprudelten Bedenken, Zweifel, Erwägungen eines in den Tiefen seines menschlichen Untergrundes gekränkten Priesterbewußtseins in unversiegbarer Fülle über mich armen Laien. Doch ich muß die Scene, auf der sich die darzustellende Comödie abspielte, in flüchtigen Umrissen skizziren.

Nebst Stall und Roßwärter sind Kapelle und Kaplan unentbehrlichste Requisite in den Burghäusern des weiland kurkölnischen Adels. Als die verschiedenen Theile des Erzstiftes Köln zu verschiedenen Zeiten an den preußischen „Ketzerkönig" fielen, schmollte das erbeingesessene blaue Blut weidlich mit dem Eindringling und seinen Mannen — anderthalb Menschenalter aber hatten die Assimilation und Versöhnung mit den Hohenzollern zu einer so vollständigen gemacht, daß ritterbürtig-ultramontan und preußisch-königstreu identisch schienen.

In den fünfziger Jahren war's, da ich kennen lernte, wie man in Deutschland Herz-Jesukirchen errichtet. Die Jesuiten waren damals die „besten Staatsbürger" und in Rheinland Westfalen mit ihren „trefflichsten Minirern", dem verstorbenen Schweizer Roh, dem vor wenig Tagen irrsinnig gewordenen Schweden Klinkowström, dem Rheinländer Haßlacher, dem Schwabenfürsten Waldburg-Zeil an ihrer bekannten Maulwurfsarbeit. Altkatholiche „Greuel" schienen undenkbar, staatskatholische und ultramontane Malteser waren beim „Sekt" ein Herz und eine Seele. Die rheinisch westfälische Ritterschaft schwur auf das weiland officiellste aller officiellen Organe, auf die „Kreuzzeitung". Auf die „Kreuzzeitung" schwur auch Gräfin Hardmuthe, und das war es, was meinem Burgpfäfflein schweren Gewissensscrupel und viel Aergerniß bereitete. Wie die meisten rheinischen Cleriker Sohn eines unbemittelten Landmannes, von Jugend auf ohne jede Rücksicht auf eigenen Willen zu seinem nachmaligen Berufe bestimmt, dressirt und gedrillt, war mein Begleiter in erster Linie fanatisch-engherziger Priester der römisch-katholischen Kirche, in zweiter plumpstolzer Bauer und in dritter ein gutmüthiger, für sein und seiner Mitchristen Seelenheil pedantisch-ängstlich besorgter Mensch, dessen überlange, hektisch aufgeschossene Gestalt mit ihrer ungeschickt angenommenen geistlichen Würde einen leise-komischen Anstrich hatte.

Mensch, Bauer und Priester gährten und brodelten in dem Genossen meines Spaziergangs in wildester Aufregung durcheinander, als sein gepreßtes Herz mir die Frage an den Kopf warf: „Kennen Sie den heiligen Alphons von Liguori?" Ach! Alphons von Liguori mit seiner grausamen Casuistik war ja an allem Unheil Schuld. Denn als vor Kurzem der wohlbestallte Kaplan von Burg W. zu eigener Belehrung und zum Heile seiner Mitmenschen die Schriften des genannten Gottesgelahrten studirte, stieß er unversehens auf eine Stelle, aus der zweifellos hervorging, daß das Lesen von Schriften, welche von Ketzern für Ketzer in ketzerischer Tendenz geschrieben seien, für Mitglieder der alleinseligmachenden Kirche eine schwere, eine Todsünde involvire. Dem überängstlichen Hirten fuhr die Ueberzeugung durch den biedern Sinn, daß die ligorianischen Worte wie eigens auf die „Kreuzzeitung" gemünzt erschienen — eine kategorische an die gebietende Gräfin W. gerichtete Warnung, fürder nie mehr das königstreue Organ anzusehen war unmittelbare Folge des Studiums. Aber wie hatte der Priester in seiner einfältigen Ehrlichkeit die Rechnung ohne das Standesbewußtsein der patrizischen Laien gemacht. Das neueste Verlangen des starrköpfigen Leibkaplans, der sich durch nivellirende, adlig und nicht adelig über denselben Kamm kirchlicher Forderungen scheerende Gesinnung von vorne herein unbequem gemacht hatte, stieß bei der hochmögenden Hardmuthe dem Fasse den Boden aus. „Was! Die „Kreuzzeitung" nicht mehr ansehen! Das einzige Blatt, welches eine Frau von Stande mit Anstand lesen kann — das ist zu arg! Der Heilige Alphons ist im Irrthum, oder vielmehr, Sie sind im schweren Irrthum. Das Verbot, die „Kreuzzeitung" zu lesen, kann nur Jemand fälschlich aus den Worten des Heiligen herauslesen — der, nun der eben nicht einem höheren Stande entsprossen ist." So hatte Gräfin Hardmuthe gewüthet und den mahnenden Priester auf das empfindlichste und bitterste verletzt. Die ganze Standeswürde aufbietend hatte er in das gräfliche Gewissen förmlich gedonnert und nach einer überaus stürmischen Scene wenigstens soviel von der zweifelhaft Gewordenen erreicht, daß sie zu ihrer eigenen Seele Beruhigung unter Assistenz eines der lateinischen Sprache kundigen Laien Kenntniß von den Texteswortendes heiligen Kreuzzeitungsfeindes nehmen wolle. Das Exemplar des Liguori war vorhanden; der einzige aber, der im ganzen Umkreis der Sprache Ciceros mächtig befunden wurde — war ich, ein windiger Studiosus juris utriusque. Mich also ließ die Gräfin bitten, ihr die betreffende Stelle in unser geliebtes Deutsch zu vertiren. Das war der Inhalt dessen, was mir zu meinem größten Seelengaudium der Burgkaplan bei unserem Morgenspaziergange auf dem Erftdamme mittheilte.

Nach kurzer Frist schon standen wir feierlich im Gemach der Burgfrau. Der Kaplan legt das offene Buch auf den Tisch, und ich mache mich unverzüglich an das gottgefällige Werk, der katholischen Aristokratin das Berliner Muckerblatt nach allen Regeln ligorianischer Casuistik „abzuknöpfen." Nicht so leicht fürwahr war die Sache. Wie eine gereizte Löwin für ihr Junges, so stritt die erbitterte Dame für ihre Lieblingslectüre. Je wuchtiger meine Gründe, desto höher stieg ihre Aufregung. „Es ist nicht möglich, es ist nicht möglich" — so lautete der ewige Refrain. Aber immer wieder wies ich auf das entscheidende von Ketzern für Ketzer und in ketzerischer Tendenz hin. Längst hatte die Gräfin ihren Sitz verlassen und durchmaß in unruhiger Hast das Zimmer. Endlich scheint der Sieg unser, da tritt der Diener mit der Meldung ein, Pater Zeil lasse die gnädige Gräfin um Gehör ersuchen. „Pater Zeil! Gott sei Dank", ruft unsere Gegnerin, „herein mit ihm, herein!" und zur Thüre stürzend ruft sie dem eintretenden Jesuiten entgegen: „Lieber Zeil, Dich schickt mir der Himmel!" .... Als ich am anderen Morgen meinen Kampfgenossen beim Morgengange fragte: „Nun, was hat Pater Zeil zum Liguori gesagt?" Da stieg brennende Röthe in das lange, ehrliche, bleiche Gesicht des Burgpriesters, und zornmüthig die Hand gegen das Schloß schüttelnd, stieß er den ingrimmigen Ruf aus: „diese Jesuiten, diese Jesuiten!" Bald aber männlich seinen Unmuth niederkämpfend, berichtete er mit bitterem Lächeln, daß Pater Zeil unsere Auffassung der betreffenden Stelle in diesem Falle für gänzlich unzutreffend erklärt habe. Gräfin Hardmuthe las Tag für Tag nach wie vor die geliebte „Neue Preußische Zeitung", las sie offenbar mit doppeltem Genuß vor den Augen ihres niedergeschmetterten Burgkaplans.

Erst die Fastenzeit mit den nahenden Osterferien brachten mich wieder zu meinem geistlichen Freunde. Die tiefe Wunde, die man ihm geschlagen, fand ich verharscht, aber immer noch so empfindlich, daß er den Besuch des berühmten Jesuiten Roh, der von den Anstrengungen jener vielberufenen von ihm im Verein mit Klinkowström und Haßlacher abgehaltenen Missionen einige Tage auf dem Edelsitze auszuruhen kam, mit merklichster Kühle entgegennahm. Dem geistvollen Humor indeß, dem schmeichelnden und anscheinend so offenen Wesen dieser untersetzten Kapuzinergestalt mit dem überquellenden Doppelkinn und dem durchdringenden Blicke war die schlichte Einfalt des Landkaplans nicht gewachsen. Tag um Tag wuchs das Vertrauen, und ich konnte den Moment vollster Offenheit, den Augenblick, wo Alphons von Liguori und die „Kreuzzeitung" auf das Tapet kommen würde, mit Sicherheit bis auf die Sekunde vorausbestimmen. Und der Zeitpunkt kam. Wir saßen beim Dämmerlicht in der Caplanei hinter der Flasche. Da schreitet der lange Burgkaplan, seines überwallenden Gefühles nicht mehr Meister, zum Bücherbrett, reißt den Alphons von Liguori herunter, giebt dem Jesuiten die bestrittene Stelle zu lesen und fragt in höchster Erregung, ob nicht die „Neue Preußische Zeitung" unter diese Bestimmung falle. „Ohne allen Zweifel", replicirt Pater Roh sofort. „Und wissen Sie, daß Pater Zeil der Gräfin Hardmuthe das gerade Gegentheil versichert hat?" „Pater Zeil? Das war wohl im Herbste, als er den Beitrag zum Bau unserer Herz-Jesukirche in Bonn abzuholen kam? Das ist mir gar nicht befremdlich" ...

„Diese Jesuiten! Diese Jesuiten!" knirschte der Kaplan und gab sich nicht mehr die Mühe, seine kochende Wuth zu verbergen, als er im strömenden Regen eines Märzsturmes auf dem steilen Erftdamme von mir Abschied nahm.

So baute man in Deutschland Herz-Jesukirchen, lange ehe man in Frankreich daran dachte.

Seiten der Russen, welche sich noch einmal mit den Jumuden allein messen wollten und ihnen deshalb jene Contribution auferlegten. Aus welchem Grunde? Die Jumuden sind mit der Zeit der stärkste Volksstamm in Khiwa geworden, so daß sie 30,000 Mann ins Feld stellen können. Es mußte deshalb ein Mittel ergriffen werden, auf irgend einem Wege diese bedrohliche Ziffer zu verringern und zugleich den Turkmenen begreiflich zu machen, daß sie trotz ihrer 30,000 Mann doch gegen die Russen nie würden etwas ausrichten können.

Asien.

Der Sipoy-Aufstand hat England gelehrt, den ersten Zeichen eines aufrührerischen Geistes in Indien gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Seitdem Rußland sich in gewaltigem Schritte der indischen Grenze nähert, ist doppelter Anlaß zur Vorsicht. Die Nachricht von einem Ryot-Aufstande in Bengalen hat daher, obgleich bereits die Unterdrückung desselben gemeldet ist, in London, nach der „Schl. Pr.", mancherlei Besorgnisse wachgerufen. Englands asiatisches Reich ist bekanntlich von allerhand Geheimbünden in weit höherem Maße durchzogen, als dies je in Irland der Fall war; und die Geschicklichkeit der Eingeborenen Indiens, ihre Gedanken und Absichten zu verbergen, übertrifft die Verstellungskunst fast aller Völker der Erde. Nach der Ermordung des vorigen Statthalters, nach den verschiedenen Ausbrüchen unter der fanatischen Secte der muselmännischen Wachabiten sowohl, wie unter einer neugegründeten brama-gläubigen Hindu-Gemeinde, beobachten daher die mit den indischen Verhältnissen Vertrauten den weiteren Gang der dortigen Dinge schon mit einiger Spannung. Die „Ryots" sind eine gedrückte Klasse von Ackerbauern, die, gleich den Iren, ein altes Besitzrecht geltend machen und die „Zemindars" oder aristokratischen Grundbesitzer, nicht als rechtmäßige Eigenthümer anerkennen wollen. Die Dörfer in Bengalen hatten ehemals eine Verfassung, welche auf den Grundsatz des Gemeinde- oder Genossenschafts-Eigenthums gegründet war. Jeder einzelne Dörfler betrachtete sich als mitberechtigt an Grund und Boden; eine Veräußerung desselben zu Gunsten eines Einzelnen war nicht statthaft. Die Gemeinde als solche hatte das Besitzrecht; der Bodenbau geschah in Gemeinschaft, oder zufolge einer von Gemeinde wegen verliehenen Pacht. Wo Letzteres stattfand, da war der einzelne Ryot oder Ackerbauer, so lange er den Pachtzins zahlte, ein nicht entfernbarer Erbholde, in dessen Familie allmälig eine starke Ueberlieferung von Besitzrecht erwuchs. Die Dorfgenossenschaften als solche zahlten ehemals die Abgaben. In den uralten Weisthümern Manu's ist ein Achtel oder ein Zwölftel der Ernte dafür festgesetzt, je nach der Bodenbeschaffenheit und dem allgemeinen Wohlstande einer Gemeinde. Zu Alexanders des Großen Zeit wird in einem griechischen Schriftsteller jedoch schon ein Viertheil der Ernte als Steuer bezeichnet. Dies war indessen der Betrag, der schon nach dem ältesten indischen Rechte zu Kriegszeiten erhoben werden durfte. Die späteren einheimischen Regierungen drückten allmälig sehr hart auf den Ryot. Mit der mohamedanischen Herrschaft findet sich ein Sechstel des Ernte-Ertrages als Abgabe bestimmt. Schlimmer wurde das Loos der Ryots, als sie gezwungen wurden, ihre Abgaben in baarem Gelde, statt in Natural-Leistungen, zu liefern. Bei dem Mangel an Märkten fielen sie in die Hände von Geldverleihern, die zugleich als Generalpächter des Steuerwesens amtirten und den armen Landmann oft bis auf's Blut aussogen. Noch nachtheiliger gestaltete sich die Lage der Ryots in Bengalen, als im Jahre 1793 durch Lord Cornwallis die „Zemindars", welche bis dahin nur Verwaltungsbeamte gewesen waren, zum Range eines Grundadels erhoben wurden. Dies war ein völliger Bruch mit allen Ueberlieferungen des indischen Landvolkes. Man kann die Maßregel mit derjenigen vergleichen, welche die englische Regierung in Schottland nach Niederwerfung der jacobitischen Empörungen vollzog. Auch in Schottland wurde der „Clan", die Sippe oder Genossenschaft, enterbt und an ihre Stelle eine Aristokratie gesetzt, welche nunmehr als alleinige Familien-Eigenthümerin galt. Die indischen Ryots haben jedoch nie aufgehört, die alten Erinnerungen an das „Bruderschafts- und Theilschafts-System" zu pflegen und sich bei verschiedenen Gelegenheiten gegen den neuen Grundadel aufzulehnen. So geschah es auch eben jetzt wieder. Die englischen Behörden in Indien hatten eine Steuer für Anlegung von Heerstraßen ausgeschrieben. Bei den Zemindars entstand die Befürchtung, es könnte bei dieser Gelegenheit eine genaue Untersuchung der von ihnen bei den Ryots erhobenen drückenden Gefälle veranstaltet werden; sie beeilten sich daher, statt der bisherigen Gefälle und Dienstbarkeiten von den Ryots einen erhöhten Pachtzins zu verlangen. Die Letzteren, erbittert über einen Handstreich, durch welchen eine längst streitige Frage einfach auf dem Willkürweg entschieden werden sollte, erhoben einen Aufruhr, der indessen alsbald unterdrückt ward, da die Regierung aus Gründen der Ordnung sowohl, wie aus zwingenden politischen Rücksichten zu Gunsten des bedrohten Grundadels rasch einschritt. Die Zemindars, von denen manche eine englische Erziehung genossen haben, sind nämlich aus naheliegendem Privat-Interesse noch der verläßlichste Theil der bengalischen Bevölkerung. Gleichwohl kann die Regierung eine Besserung der Lage der Ryots auf die Dauer nicht ablehnen, ohne sich bei diesen bittere Feinde großzuziehen. Die Verhältnisse liegen daher ziemlich verzwickt.

Zuschrift an die Redaction.

Das Factum, daß die Prangenauer Quellen, welche unserer Stadt jetzt das ausgezeichnet schöne Wasser liefern, dem wir zum großen Theil das milde Auftreten der Cholera in diesem Jahre zu verdanken haben, in der letzten Zeit weniger ergiebig gewesen, hat den Magistrat veranlaßt, der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zu machen, welche den weiteren Aufschluß anderer vorhandener Quellen in jenem Gebiet bezweckt. Es wäre bei dieser Gelegenheit nochmals darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig und folgenreich es sein dürfte, dafür Sorge zu tragen, daß das ganze Prangenauer Quellengebiet so dicht wie möglich bewaldet werde. Bekanntlich hat auch hier die vernichtende Axt Wälder in Ackerland verwandelt, theils um augenblicklichen Gewinn zu erzielen, theils dem Ackerbau eine größere Ausdehnung zu geben. Wir wollen statt aller weiteren Auseinandersetzungen hier nur aus einem Naturbilde Carl Müller's „Ueber Quellen" einen kurzen Auszug geben, aus dem man weitere Folgerungen leicht zu ziehen im Stande sein wird. „Man kann", sagt der bekannte Naturforscher, „nicht an die Quellen denken und der Wälder vergessen. Beide gehören innig zusammen, bedingen sich gegenseitig. Es ist bekannt, daß die Wälder die Regenwolken anziehen, weil in den Wäldern sich eine stets kühlere Temperatur erhält, welche die Regenwolken verdichtet. Jedes Blatt — es ist hier vorzugsweise von Laubwäldern die Rede — nimmt seine bestimmte Anzahl von Regentropfen auf. Was von den Blättern nicht aufgesogen wird, fällt zu Boden oder verdunstet und erhält somit im dichteren Walde eine immer feuchte Atmosphäre. Das zum Boden gesunkene Wasser hält die dichte Moosdecke auf und verhindert seine vollständige Verdunstung. Die Erde tränkt sich mit diesem Wasser. Dasselbe sickert allmälig tiefer hinein und vereinigt sich in tiefer gelegenen Becken, aus denen es nun als Quelle entströmt. Man braucht die Beweise für diese Quellenbildung durch die Wälder, welche überdies den sengenden Sonnenstrahlen keinen unmittelbaren Zutritt zu den Wassern der Erde gestatten, nicht weit zu holen; sie sind zugleich warnend genug!" — Wir könnten nun noch eine Menge von Beispielen — welche Müller schließlich anführt — hier wiedergeben, in denen nachgewiesen wird, wie die Vernachlässigung der Pflege von Waldungen Quellen versiegen gemacht hat; indessen das Erwähnte dürfte genügen, um die ungetheilte Aufmerksamkeit der Vertreter Danzigs zu erregen und geeignete Schritte zu veranlassen, durch welche bis auf die spätesten Zeiten jede mögliche Gefahr eines Wassermangels für unsere Stadt abgewendet werde. — -n-

Vermischtes.

Frankfurt a. M. Verflossene Woche wurden die theuersten Erdschollen in Frankfurt verkauft, nämlich 5⅛ □Meter dem Hotel du Nord, ein sogenannter Chikanirzwickel zu 5000 fl.

— Gerhard Rohlfs beabsichtigt, seine Expedition in die lybischen Wüsten im November d. J. anzutreten, um im März zurückzukehren. Nachdem Herr Rohlfs einige Einkäufe und Anschaffungen in London besorgt — es müssen u. A. einige 100 eiserne Wasserbehälter mitgenommen werden — wird er auf der Wiesbadener Naturforscherversammlung erscheinen. Als Zoologe schließt sich Herrn Rohlfs Herr Pechuël-Loeschen, als Botaniker Herr Dr. Ascherson, als Geologe ein Münchener Gelehrter an.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17 Septbr. Angekommen 4 Uhr Nachm.

	Crs.	v. 16.		Crs.	v. 16.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	90 7/8	90 7/8
Sept.-Oct.	87⅞	87 7/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 4/8
Oct.-Nov.	87	87 4/8	do. 4% do.	90 5/8	90 4/8
April-Mai	86 4/8	87	do. 4½% do.	99 1/8	99 2/8
do. farbloser	85 4/8	85 6/8	do. 5% do.	104 4/8	103 4/8
Rogg. matter.			Lombarden ex. Cp.	103 4/8	103 2/8
Sept.-Oct.	60 1/8	60 3/8	Franzosen	203 6/8	203 2/8
Oct.-Nov.	60 5/8	61	Rumänier	39 1/8	39 2/8
April-Mai	62	62 2/8	Neue franz. 5% A.	91	90 7/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	139	139 6/8
Spt.-O. 200 ℔.	10 6/24	10 8/24	Türken (5%)	50 1/8	50 2/8
Rüböl Spt.-Oct	19¾	19¾	Oest. Silberrente	65 2/8	65 2/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 3/8	81 7/8
Sept.-Octbr.	23 10	23 20	Oester. Banknoten	89 9/16	89 7/8
April-Mai	21 8	21 13	Wechselcrs. Lond.	—	6.20⅛
Pr. 4½% consl.	105	105			

Fondsbörse fest.

London, 16. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92 9/16. 5% Ital. Rente 61 13/16. Lombarden 15 13/16. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 98½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 51 5/16. 6% Türken de 1869 63⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 93⅞. Oesterreichische Silberrente 65¾. Oesterreichische Papierrente 63⅞. — Platzdiskont 2⅞ à 3 %. — Besser.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 13. Sept. (Hübener u. Sohn.) In Rohzucker belaufen sich die Umsätze der verflossenen Woche im Ganzen auf ca. 8000 Ctr., bestehend in einem Restlager von ca. 3000 Ctr. alten ersten Productes, 4000 Ctr. Nachproducten und zwei kleinen Partien neuer Kornzucker, welche letzteren einer Polarisation von 95,7 12⅞ Rt. und von 96,3 13 1/12 Rt. ab Station bedangen. Für raffinirte Zucker bestand lebhafte Bedarfsfrage und bei mangelndem Angebot zogen die Preise für Brode 1/12 ⅛ Rt. an, während gemahlene Zucker ihren vorwöchentlichen Werthstand fest behaupteten. Umgesetzt sind ca. 16,000 Brode und ca. 3000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: Extra feine Raffinade fehlt. Feine Raffinade incl. Faß und feine do. do. 16⅞ Rt., gemahlene do. do. 16—16⅞ Rt., fein Melis excl. Faß und mittel do. do. 16—16½ Rt., ordinair do. do. fehlt, gemahlene do. I. incl. Faß 14½—15 Rt., do. II. do. do. 14⅛—14¼ Rt., Farin do. do. 11 1/12—13 Rt. — Runkelrüben-Syrup 48—49 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Meteorologische Depesche vom 17. Septbr.

	Barom.	Tem. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—
Moskau	331,5	+ 9,4	S	mäßig	wolkig.
Memel	331,8	+ 9,4	N	schwach	trübe, Regen.
Flensburg	331,8	+ 8,4	W	schwach	bewölkt.
Königsberg	331,6	+ 9,8	W	stark	bedeckt, Regen.
Danzig	332,4	+ 9,6	WNW	lebhaft	bedeckt.
Putbus	330,5	+ 7,5	W	mäßig	bezogen.
Stettin	333,0	+ 5,8	S	schwach	wolkig.
Helder	334,8	+11,1	WSW	mäßig	—
Berlin	332,0	+ 8,0	SW	mäßig	trübe, Regen.
Brüssel	335,4	+ 7,5	WSW	schwach	wenig bewölkt.
Köln	334,3	+ 8,0	SW	mäßig	heiter.
Wiesbaden	333,9	+ 8,8	SW	mäßig	bew., gst. N.Reg.
Trier	331,6	+ 7,1	W	mäßig	bedeckt.
Paris	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

Nachdem durch Allerh. Cabinetsordre vom 18. August cr. angeordnet worden ist, daß durch Asservirung der Pulvervorräthe von Privaten in keinem Falle die Gestellung von Militairposten mehr erforderlich werden darf, wird laut Mittheilung der Königl. Commandantur der Posten vor dem Friedens-Pulver-Magazin „Löwe Einhorn" eingezogen werden.

Die Königl. Commandantur hat uns hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß die betheiligten Kaufleute, sobald sie das genannte Magazin zur Aufbewahrung des ihnen gehörigen Pulvers weiter benutzen wollen, die erforderliche Sicherstellung desselben vom 20. d. Mts. ab selbst zu übernehmen haben.

Danzig, den 17. September 1873.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. (7266

Oeffentliche Vorladung

Der unbekannte Inhaber des dahin lautenden Wechsels:

pr. 26. August 1870.
Marienburg, den 26. Mai 1870.
Für Rt. 300 Pr. Crt.

Angenommen für Dreihundert Thaler. Gustav Schlichting. Schadwalde.

Drei Monate nach dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summa von Thaler Dreihundert Preußisch Courant den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung — Bericht.
Herrn Gutsbesitzer
Gustav Schlichting — Carl Schroeder
in Schadwalde pr. — Marienburg.
Marienburg.
No. 1731. No. 574 zahlbar in Elbing bei Herrn Heinrich Thiel
— auf der Rückseite —
Carl Schroeder.

wird aufgefordert, diesen Wechsel spätestens in dem am 29. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath v. Selle anstehenden Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Elbing, den 2. Juli 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3397

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Julius Ehrlich zu Thorn (Firma Julius Rosenthal) ist der Kaufmann Hugo Dauben hier an Stelle des Justizraths Jacobson zum einstweiligen Verwalter der Masse ernannt worden.

Thorn, den 13. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Proclama.

Bei dem Viertelacker vor dem Neuenthore zu Stolp No. 26 Vol. V. Tom. I des Grundbuches ist der Besitztitel unter dem 14. Februar 1793 für den Dr. med. Gottlieb Albrecht Gottel berichtigt.

Der Letztere ist im Jahre 1804 in Danzig verstorben und wird das Grundstück nach dem beigebrachten schulzenamtlichen Attest seit circa 23 Jahren von dem Büdner Carl Heinrich Reitzke eigenthümlich besessen.

Auf Antrag des 2c. Reitzke werden nunmehr zum Zweck der Besitztitelberichtigung alle diejenigen, welche an das oben erwähnte Grundstück Eigenthums- oder sonstige Realansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche in dem

am 14. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtshause, Terminszimmer No. 3 anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an dasselbe präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Stolp, den 21. August 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5783

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 10. d. Mts., betreffend den in Naffin bei Belgard verübten Mord, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß der Thäter etwa 5 Fuß 3 Zoll groß, von gesunder Gesichtsfarbe ist, einen röthlichen kurz geschorenen Vollbart trägt, eine hohe Stirn mit dünnem hellem Haar hat, etwa 40 Jahre alt ist, ein grau melirtes Jaquet, eine graue Weste mit schwarzer Borte und eine Taschenuhr mit Metallkette trägt.

An den Füßen trug er rindlederne Stiefeln ohne Nägel. Als Wohnort hat der Mörder am Tage vor der That einem Schäfer in Zarnefanz die Colonie Seeligsfelde bei Zuchen angegeben. Wahrscheinlich ist der Thäter ein gewisser Carl Wilhelm Petratz. Wir ersuchen alle Behörden um möglichst umfassende Recherchen.

Belgard, den 12. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7040

Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von sprungfähigen Merino-Kammwoll- und Lincoln-Widdern aus der hiesigen Königl. Stammschäferei beginnt wie alljährlich

am 1. October cr.

zu mäßigen aber festen Preisen. Auch stehen zum Verkauf ein Posten Mutterschafe, gedeckt durch hiesige Stammböcke, ein sprungfähiger Shorthornstier mit hochgradigem Pedagree, und Zuchtferkel der Yorkshire- und Berkshire-Race aus den hier rein gezogenen Stammheerden.

Königliche Akademie Eldena in Pommern.

Bekanntmachung.

An unserer Elementarschule ist zum 1. October cr. eine Lehrerstelle mit einem Minimalgehalt von 250 Rt. zu besetzen.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Bütow, den 13. September 1873.

Der Magistrat.
Toeppen. (7222

Bekanntmachung.

Im Wege der Submission sollen die für die hiesigen Königlichen Zwangs-Anstalten für das Jahr 1874 erforderlichen Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnisse beschafft werden und zwar:

1) Rindfleisch	ca.	12,200	Kilogr.
2) Schweinefleisch	„	3500	„
3) Butter	„	5000	„
4) Schweineschmalz	„	1400	„
5) Speck (geräuchert)	„	1400	„
6) Salz	„	10,000	„
7) Reis	„	7000	„
8) Buchweizengrütze	„	7000	„
9) Hafergrütze	„	7000	„
10) Gerstengrütze	„	6000	„
11) Hirsegrütze	„	2000	„
12) Mittelgraupen	„	650	„
13) Ordinaire Graupen	„	5700	„
14) Weizenmehl	„	750	„
15) Roggenmehl	„	13,000	„
16) Gerstenmehl	„	6500	„
17) Erbsen	„	28,000	„
18) Kartoffeln	„	300,000	„
oder	„	7500	Neuschfl.
19) Fadennudeln	„	800	Kilogr.
20) Gebrannter Kaffee	„	750	„
21) Pfeffer	„	150	„
22) Kümmel	„	400	„
23) Englisch Gewürz	„	25	„
24) Lorbeerblätter	„	25	„
25) Essig	„	2000	Liter
26) Bier	„	7000	„
27) Milch	„	16,000	„
28) Grobes Brod	„	230,000	Kilogr.
29) Feinbrod	„	10,500	„
30) Semmel	„	850	„
31) Hartes Holz	„	170	Cubm.
32) Weiches Holz	„	1670	„
33) Raffinirtes Rüböl	„	3000	Kilogr.
34) Petroleum	„	4700	„
35) Elainseife	„	3000	„
36) Soda	„	750	„
37) Roggen-Richtstroh	„	70,000	„
38) Braunes Tuch (133 Cm. br.)	„	900	Meter
39) Graues Tuch (133 Cm. br.)	„	150	„
40) Weiße gebl. Leinwand (83 Cm br.)	„	6000	„
41) Graue Leinwand (83 Cm. br.)	„	1500	„
42) Braune Beiderwand (83 Cm. br.)	„	2200	„
43) Ungerauchter Parchend (83 Cm. br.)	„	1500	„
44) Strohsack-Drillich (100 Cm. br.)	„	1250	„
45) Drillich zu Kleidern (83 Cm. br.)	„	750	„
46) Halstücherzeug, fein blau carrirt (83 Cm. br.)	„	550	„
47) Blau carrirte Schnupftücher	„	900	Stück
48) Weiße Schnupftücher	„	350	„
49) Blau carrirtes Bettzeug (83 Cm. br.)	„	2800	Meter
50) Handtücherzeug (42 Cm. br.)	„	550	„
51) Weiß u. blau gestreiften Drillich (83 Cm. br.)	„	200	„
52) Braun melirtes woll. Strumpfgarn	ca.	300	Kilogr.
53) Blau melirtes baumwollenes Strumfgarn	„	150	„
54) Fahlleder	„	200	„
55) Brandsohlleder	„	400	„
56) Sohlleder	„	400	„
57) Roßleder	„	30	„
58) Wollene Lagerdecken	„	200	Stück
59) 7 Ries Kanzleipapier.			
60) 27 „ Conceptpapier.			
61) 3/4 „ feines Medianpapier.			
62) 1 „ Concept- „			
63) 3 „ steifes Actendeckelpapier.			
64) 5 Buch Packpapier.			
65) 10 „ Couvertpapier.			
66) 5 „ Löschpapier.			
67) 10 „ Glanzpapier.			
68) 50 Bogen Pappe.			
69) 60 Liter schwarze Dinte.			

Es bleibt Jedem unbenommen, Offerten auf Lieferung eines oder mehrerer der vorbezeichneten Artikel abzugeben, auch dieselben auf einen bestimmten Theil der einzelnen Bedürfnisse zu beschränken.

Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission wegen Lieferung von Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnissen für die Königlichen Zwangs-Anstalten pro 1874"

portofrei bis spätestens den 6. October cr. einzureichen oder aber solche in dem auf

den 7. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Directorial-Bureau bis zu dieser Zeit als Anfang des Termins an die unterzeichnete Direction abzugeben, wo selbige in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden sollen.

Auswärtige, hinsichts ihrer Lieferungsfähigkeit und den Vermögensverhältnissen nach unbekannte Submittenten haben sich durch amtliche Legitimationen dahin auszuweisen, daß sie zur Lieferung der zu übernehmenden Gegenstände qualificirt sind.

Die Lieferungsbedingungen liegen aus:
1) beim Königlichen Polizei-Präsidium in Königsberg,
2) beim Königlichen Polizei-Präsidium in Danzig,
3) bei den Königlichen Landraths-Aemtern in Culm, Marienwerder, Strasburg u. Schwetz

sowie endlich in unserer Registratur.

Auch können Abschriften gegen Entrichtung von Copialien an unsere Kasse vor dem Termin mitgetheilt werden.

Graudenz, den 10. September 1873.

Der Director der Königl. Zwangs-Anstalten.
v. Kirchbach. (7094

Mit dem 1. October beginnen meine Englischen und Französischen Unterrichts-Zirkel und bitte um gefällige Anmeldungen.
Dr. phil. **W. Rudloff,**
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitgasse.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gegen Franco-Einsendung von 6 Freimarken à 1 Sgr. (od. 7 à 3 Xr.) ist durch die Verlags-Anstalt in Luxemburg franco zu beziehen die 4te Aufl. des berühmten, 160 Seiten starken Buches:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Lungenschwindsucht, Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis etc. gelitten, wurden schnell u. dauernd durch diesen

treuen Rathgeber

von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Militair-Examina.

Mein Institut für alle Militair-Examen und Pensionat ist nach wie vor Berlin, W. Genthinerstraße 34, **E. Bormann,** Hauptmann a. D. (5976)

Weiss. Brust-Syrup

aus der 1855 von G. A. W. Mayer in Breslau gegründeten Fabrik ist wieder eingetroffen und empfehlen wir solchen zur gefälligen Abnahme.
Albert Neumann, Langenmarkt 3, in Danzig, **H. Hemmpel** in Marienburg. (3199

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus exquisiten species edelsten Honigs (mel depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt **von L. W. Egers in Breslau,** weltbekanntes diätetisches Genußmittel, **nicht** Geheimmittel, auch **keine** Arznei, daher in **keiner Apotheke** zu haben, bietet durch langjährigen guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. **Wohl zu merken,** um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingebrannter Firma, Siegel und Facsimile von **L. W. Egers in Breslau** versehen und die **Verkaufsstellen nur allein** sind bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben 69, **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48 vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. W. Frost** in Mewe, **W. von Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder und **R. H. Otto** in Christburg.

Prämiirungen.

1869 Amsterdam.	1869 Pilsen.	1869 Wittenberg.	1871 Eger.	1871 Dresden.

Reines Malzextract,

ungegohrenes und **concentrirtes Extract** des reinsten Malzes, wirkt specifisch auf die irritirten Luftwege; daher bei **Husten, Heiserkeit, trockenem Halse** anwendbar.
Flaschen zu 10 Sgr.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,

Nährextract für Kinder und Reconvalescenten, Muttermilchersatz.
Flaschen à 12 Sgr. aus der chem. Fabrik von Apoth. **J. Paul Liebe** halten auf Lager die Apotheken in Danzig.



Ein schweigsamer Freund

für die Unglücklichen, welche in Folge geheimer Jugendsünden, Selbstschwächung etc. trostlos dahinsiechen und gern auf sichere und verschwiegene Weise zu einem neuen Lebensfrühlinge gelangen möchten, bietet sich dar in dem berühmten Original-Meisterwerk
„Der Jugendspiegel",
der für 17 Sgr. incl. Rückporto am schnellsten direct vom Verleger, **W. Bernhardi** in Berlin, Simeonstr. 2, zu beziehen ist.

Pinsel-Offerte.

Unterzeichneter bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er nach Preiscourant sämmtlicher Nürnberger Pinselfabriken bei großem Sortiment und dauerhafter Arbeit pr. comptant 10% Rabatt giebt. Probe-Aufträge werden schnellstens effektuirt. Preiscourant gratis.
Gottfried Albrecht
Pinselfabrikant,
7071) **Nürnberg.**

Gebrannten Gyps zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (5207)
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Die

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

in **Berlin** ladet hierdurch beim bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement ergebenst ein.

Im Laufe einer verhältnißmäßig kurzen Zeit ist die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** durch die nationale Richtung ihrer Politik, durch die Vollständigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ihrer Mittheilungen, endlich durch den Reichthum ihres Inhalts ein Weltblatt im vollsten Sinne des Wortes geworden, und vermag dieselbe mit Befriedigung darauf hinzuweisen, wie sie im In- und Auslande, bis in die entferntesten Regionen, zum geistigen Bindeglied eines ebenso zahlreichen als erlesenen Leserkreises sich emporgeschwungen hat. Die Presse zollt dieser Thatsache durch unablässige und eingehende Beachtung der **„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung"** ihre Anerkennung.

Für die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** selbst können aber diese Erfolge nur ein Sporn sein, auf der betretenen Bahn rüstig vorwärts zu schreiten, und weder Mühe noch Kosten zu scheuen, um ihren großen Zielen und ihrer bedeutsamen Stellung würdig zu bleiben.

Dabei ist die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** **unter allen Blättern ihres Umfanges noch immer das billigste, denn der Abonnementspreis beträgt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn quartaliter immer nur**

zwei Thaler 15 Silbergroschen,

für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei allen in- und ausländischen Postanstalten, sowie jederzeit bei der Expedition der Zeitung in Berlin, S. W., Wilhelmsstraße 32, angenommen.

Insertions-Aufträge werden zum Preise von 4 **Silbergroschen** pr. 6spaltige Petitzeile von der Expedition der Zeitung entgegengenommen.

Die Eisen- und Schienen-Handlung

von
Roman Plock,
DANZIG.
Milchkannengasse No. 14,
offerirt **Stab-Eisen in allen Dimensionen,** sowie **Schienen in verschiedenen Profilen** zu billigen Preisen. (5632



Die Kunststeinfabrik

von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- u. Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt





Stammheerde Allenstein,

(¼ Stunde vom Bahnhofe Allenstein der Thorn-Insterburger Bahn).
Am Sonnabend, den 20. Sept. cr., Mittags 1 Uhr,
findet die Auction über volljährige Rambouillet-Böcke statt. Es kommen auch einige Oxford-Böcke und ca. 6 Monate alte vorzügliche Wilster-Marsch-Stiere zum Verkauf.
Fuhrwerk zur Domäne steht auf dem Bahnhofe bei Ankunft der Züge.
6039) **Patzig.**

Röhren,

schmiedeeiserne, gußeiserne und Thonröhren und Verbindungsstücke, beste Qualität,
offerirt in allen Dimensionen die
Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen, Berlin, Prinzenstraße 71. (7206

Berlin. Restaurant Siechen Berlin.

früher Burgstraße 7,
jetzt
Königs-Straße 44,
1 Treppe,
Nürnberger Bier vom Faß.
Déjeuners, Diners, Soupers.

Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen, wirksamstes Mittel gegen übeln **Athem** und Zahnschmerzen. à Fl. 6 Sgr.



Frz. Oscar Wundram in Hamburg.
Bestellungen hierauf nimmt an **Alb. Neumann in Danzig.**

Dr. A. H. Heim, Spec.-Arzt, heilt Geschlechts-Kranke aller Art schnell u. gründlich m. s. untrüglich. Pflanz.-Mitteln, stillt jede Gonorrhoea in wenig. Tag. Pr. fr. Nürnberg. (6412

Yellow-Metall

von Schiffsböden, Kupfer, Messing, Zink, Blei und alle anderen Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Meßketten nach Zoll und Metern

empfiehlt den Herren Holzhändlern u. Förstern
Hermann Tröbitz,
Berlin, Jacobstraße 86.

Beste Oberschlesische Steinkohlen aller Art, und **Kalk** offerirt billigst bei promptester und reellster Bedienung
Julius Katz,
6967) Steinkohlen-Geschäft en gros, in Kattowitz in Oberschl.

Die **Militair-** und **Marine-Vorbildungsanstalt** des Unterzeichneten bereitet zum **Fähnrichs-, Freiwilligen-** und **Marineaspiranten-Examen,** sowie für die **Primaner- u. Abiturientenprüfung** vor. Zum October neue Curse. Nähere Auskunft durch die Prospecte der Anstalt.
Berlin, Körnerstraße 10 I.
Dr. math. Schemmel.

Schiffer,

die 2000 Schachtruthen Bruchsteine von Plötzki bei Schönebeck (alte Elbe) nach Brandenburg resp. Pewesin fahren wollen, belieben ihre Offerten mit Angabe des Frachtsatzes pro Schachtruthe einzureichen bei
7033) **Hahn,** Chausseebauführer in Gr. Behnitz. (St. der Lehrter Bahn.)

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6. (2640

Nachdem nunmehr unterm 8. August cr. die Landesherrliche Bestätigung unseres Statuts erfolgt ist, errichten wir an allen geeigneten Orten

General-, Haupt- u. Special-Agenturen.

Bewerbungen werden baldigst erbeten.

„VESTA"

Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit zu Posen.

Die Herren Actionaire der

Bank für Landwirthschaft und Industrie in Pr. Stargardt

werden hiermit zur General-Versammlung **am 29. September cr., 10 Uhr Vormittags, in Poller's Hotel in Pr. Stargardt** eingeladen.

Tagesordnung:
1) Vorlesung des Protokolls der Aufsichtsrathssitzung vom 10. September cr.
2) Vorlegung der Bilance.
3) Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths in Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden.

Danzig, den 12. September 1873.
Der Aufsichtsrath.
J. V.: **J. Roehr.** (6963

3% Holländische Communal-Loose

der Maatschappiy voor Gemeente Crediet à fl. 100 Nal.
4 Ziehungen jährlich.
nächste Ziehung 15. October 1873.
Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel
mit Prämien von fl. **25,000,** fl. **20,000,** fl. **6000,** fl. **5000,** fl. **1500,** fl. **1250,** fl. **500,** fl. **350,** fl. **250,** fl. **200,** fl. **150** und fl. **100.**

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt.

Die Begebung derselben wurde übertragen:
der **Deutschen Creditbank** in **Frankfurt a. M.,**
den Herren **Block & Cie.** in **Berlin.** (3671

Weltausstellung — Wien 1873.

Der Rath der Präsidenten der Internationalen Jury
verlieh das
EHRENDIPLOM
(Die höchste Auszeichnung)
DEM
Liebig Company's Fleisch-Extract
aus
FRAY-BENTOS.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren
Richd. Dühren & Co. in Danzig.

Zu haben bei den Herren:
J. G. Amort, Magnus Bradtke, Albert Brandt, Bernhard Braune, Heinr. Entz, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Gustav Henning, Richard Lenz, Hermann Lietzau, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, Poll & Co., G. A. Rehan, G. Rohde, F. W. Schnabel, Carl Schnarcke, C. W. H. Schubert, R. Schwabe, Julius Tetzlaff, A. Ulrich, Paul Werner, den Apothekern **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, Manitzky, W. L. Neuenborn, Fr. Suffert, Franz Janzen** in Danzig, sowie in Neufahrwasser bei **Louis F. Pirwitz,** in Marienwerder bei **Gustav Schulz,** in Neustadt i. Westpr. bei **H. A. Wittrin,** in Dirschau bei Apoth. **Luedecke** und Apoth. **Naumann;** in Gr. Zünder bei Apoth. **Pohl;** in Praust bei Apoth. **Werner;** in Pelplin bei Apoth. **E. Kempf;** in Schoeneck bei **A. Bahte;** in Schoenbaum bei Apoth. **C. Behrend Ww.;** in Schlochau bei **C. Siewert;** in Zoppot bei Apotheker **Th. Eckert.**

Unsere preiswerthen und weitverbreiteten Fabrikate:
Thorner Lebenstropfen, Schwedische Tropfen, Cholera-Aquavit und andere Destillate, — **prämiirt auf der Weltausstellung in Paris 1867 und jetzt in Wien mit dem Anerkennungs-Diplom,**
empfehlen wir hiermit. Wiederverkäufern gewähren Rabatt.
L. Dammann & Kordes in Thorn.



Buschenthal's Fleischextract.

Goldene Medaille Moskau 1872.
Vorzüglicher billigster Fleischextract.
Untersuchungscontrole:
Schoeckhardt

Haupt-Depot: **Th. von Fragstein-Niemsdorf,** Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Königsberg i. Pr., **Otto Schicht-Elbing.** (6386

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Nur noch kurze Zeit!

Glas-Photographien-Kunstausstellung im Schützenhause **(Balcon-Saal)** täglich geöffnet. Entree 5 Sgr. Neu aufgestellt: **Wiener Weltausstellung.** (7124

Ehelich verbunden:
Otto Ziegler-Staneitschen,
Emmy Ziegler, geb. v. Scharfenort.
Danzig, den 15. September 1873.

Auction mit 14 Fässern havarirter Soda.

Montag, den 22. September 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction im Königl. Seepackhofe in Danzig gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden **unversteuert** mit

G. S. No. 1—14 **14 Fässern crystallisirter Soda,**

welche, mehr oder weniger vom Seewasser beschädigt, mit dem Dampfer „Trawe", Capt. Brockmueller, von Newcastle hier angekommen sind.

Adolf Gerlach,
Mäkler.
7269)

Bock-Auction.

Der diesjährige Verkauf von 69 Stück Kammwoll-Widdern meiner Vollblut-Heerde, (Saatler Blut) findet am 14. October cr., Mittags 12 Uhr, in öffentlicher Auction statt. Pocken geimpft. Programme auf Verlangen.

v. Zitzewitz
auf Budow, Kreis Stolp.



Merino-Kammwoll-Stammheerde Draulitten.

2jährige Kammwollböcke sind von jetzt ab zu billigen festen Preisen zu haben und stehen Wagen bei vorheriger Nachricht in Pr. Holland oder Maran jederzeit zur Verfügung.

Sthamer, Draulitten,
Eisenbahnstation Güldenboden,
Poststation Pr. Holland, 1½ Meile von Güldenboden.

Sprungfähige Ostfriesische Bullen, sowie sprungfähige Yorkshire-Eber und Absatzferkel der Yorkshire- und Suffolk-Race jederzeit bei

Sthamer, Draulitten.



In Wichorsee bei Culm a. W.

werden am 25. September 1873, 12 Uhr Mittags

25 Rambouillet-Vollblut-Böcke und 28 Rambouillet-Negretti-Böcke

per Auction verkauft.
Wichorsee, 30. August 1873.
6190) **v. Loga.**

Setzkarpfen

nach Größe zu 4, 3 und 2 Thaler pro Schock offerirt das Kinder- und Waisenhaus in Pelonken bei Oliva. — Bestellungen darauf bitten wir zeitig an den Inspector Rux daselbst zu richten und bemerken, daß das Fischen am Sonntag, den 21. September stattfindet und daß die Fische an diesem Tage abgeholt werden müssen.

Der Vorstand des Kinder- und Waisenhauses.
Petschow. Mix. Schellwien.

Wegen Umzugs nach der Goldschmiedegasse No. 6 beabsichtige ich mein Waaren-Lager möglichst zu räumen und offerire Teller, Schüsseln, Salzschachteln, Vorlege-, Eß- und Theelöffel, Seidel, Kaffee- und Theekannen, Leuchter und Eisbüchsen, sowie Litermaße, Trichter, Hähne, Schänkfässer, Wärmflaschen, Spritzen, Nachtgeschirre ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Th. Etzold,
7249) Zinngießer, 1. Damm 23.

Halbweißes Tafelglas

in schöner Qualität billigst bei
2660) **Hugo Scheller, Danzig.**

Ein sehr gut erhaltenes Clavier ist für 60 Rℓ. zu verkaufen Trinitatis-Kirchengasse No. 3. (7271

Behufs Ausführung verschiedener Aufträge suche ich:
1 Administrator für eine größere Besitzung, bei einem Gehalt von 900 Rℓ., zum 1. Januar 1874.
1 Rechnungsführer für eine größere Besitzung zum 1. October cr.,
1 Commis für ein Cigarren-Geschäft, mit guter Lokalkenntniß,
Mehrere Commis fürs Material-, Destillations- und Kurzwaaren-Geschäft.
Meldungen werden nur von gut empfohl. Personen gewünscht. **August Fröse,**
7060) Brodbänkengasse 20.

„Berliner Börsen-Courier"

Börsenblatt ersten Ranges und reichhaltige politische Zeitung.

Wöchentlich 12 Nummern: Sonntags eine Morgen-, Montags eine Abend-Ausgabe, an den übrigen Tagen Morgen- und Abend-Nummern.

Jeden Sonntag eine feuilletonistische Beilage: **„Die Station".**

Inhalt der Abend-Ausgabe: Vollständiger Berliner **Courszettel** — Uebersichtliche correcte **Verloosungslisten** — Uebersichten der **Eisenbahn-Einnahmen** etc. etc. — Referate und Kritiken über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Börse — Correspondenzen von allen Börsenplätzen.
Princip: **strengste Unparteilichkeit.**

Inhalt der Morgen-Ausgabe: Freisinnige Leitartikel — Tägliche politische Rundschau — Telegramme — Correspondenzen — Hof- und amtliche Mittheilungen — Berliner Local-Nachrichten — Berichte über Kunst- und Literatur mit besonderer Berücksichtigung des Theaters in seinen künstlerischen und persönlichen Beziehungen — Reichhaltiges Feuilleton.

Die Abonnenten des „Berliner Börsen-Courier" erhalten auf schriftliche Anfragen, mittelst eines allmonatlich von der Expedition der Zeitung beigefügten Fragebogenformulars, Rath und ein sachliches Urtheil über jedes bestimmt bezeichnende Effect.

Der „Berliner Börsen-Courier" ist zum Preise von 2 Thlr. 20 Sgr. vierteljährlich durch alle Postanstalten zu beziehen. Probenummern versendet auf Wunsch die Expedition Mohrensstrasse 24 in Berlin. (7237

Auction über ein Tuchwaaren-Lager.

Freitag, den 19. September c., Vormittags 9 Uhr, und nöthigenfalls am folgenden Tage, sollen in der Heiligengeistgasse No. 2, am Holzmarkt, die noch vorhandenen Bestände aus der Kaufmann J. G. Moeller'schen Concursmasse von Sommer- und Winterstoffen: Buckskins- und Paletotstoffen etc., sowohl in ganzen Stücken als passenden Abschnitten; Frisade, Pferdedecken, ferner Kragen, Shlipse, Unterbeinkleider, Wollhemden pp. gegen baar versteigert werden, wozu einlade.

Nothwanger, Auctionator.

Sicherstes Schutzmittel gegen Cholera

ist **gründliche Desinfection** und als **bestes Desinfectionsmittel** hat sich bis jetzt das

Desinfectionspulver von **Lüder & Leidloff** in **Dresden**

bewährt durch seine **schnelle und sichere Wirksamkeit,** leichte und bequeme Anwendung, **billigen Preis,** völlige **Geruchlosigkeit** und vollständige **Gefahrlosigkeit** für die Gesundheit, da es **keinerlei giftige Beimischungen** enthält, wie Chlor und Carbolsäure.

Das Desinfectionspulver von **Lüder & Leidloff** in **Dresden** ist wegen seiner **vortrefflichen Eigenschaften** von **königlich preußischen, königlich sächsischen, königlich bayrischen u. anderen hohen Regierungs-,** zahlreichen **Verwaltungs- und Communalbehörden** geprüft, **begutachtet,** in ihren Departements **eingeführt** und **amtlich dringend empfohlen** worden, ebenso von **ärztlichen** und **wissenschaftlichen Autoritäten,** wie **Geheimer Obermedicinalrath und Professor Dr. Max v. Pettenkofer,** königlich sächsische chemische Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege **Hofrath u. Professor Dr. H. Fleck, Sanitäts-Commission Berlin** ꝛc. ꝛc.

Auf der polytechnischen Ausstellung in Moskau wurde das Desinfectionspulver von **Lüder & Leidloff** in Dresden mit dem **höchsten Preis prämiirt.**

Versandt **sofort** nach Empfang der Ordre in Originalfässern von 5—10 Ctr., der **Brutto-Centner** incl. Faß **2½ Thlr.**
Bei **Waggons** von **100 Ctr. 2⅙ Thlr.,** von **200 Ctr. 2 Thlr. franco Lager Dresden.**

Originaldüten mit Attest von Pettenkofer und Gebrauchsanweisung für je 1 Kilo werden zum Kostenpreis beigefügt. **Plakate und Gebrauchsanweisungen gratis.**

Westpreußische Eisenhütten-Gesellschaft in Elbing.

Gemäß Beschluß des Aufsichtsraths ist die letzte
Einzahlung von 30 %
auf die
II. Emission der Actien obiger Gesellschaft
mit **Thlr. 60 pro Actie**
unter Einreichung der betreffenden Interimsscheine bis zum
30. September cr.
in **Elbing** bei der **Gesellschaftskasse,**
„ **Berlin** bei der **Norddeutschen Grund-Credit-Bank,**
bei Herrn **Simon Lipmann,**
„ **Königsberg** bei der **Preuß. Credit-Anstalt Stephan & Schmidt,**
bei Herrn **Joh. Conrad Jacobi,**
gegen Quittung zu leisten. Die Interimsscheine sind der betreffenden Zahlstelle einzureichen und können die definitiven Actien nach 8 Tagen dort in Empfang genommen werden.
Elbing, den 30. August 1873.
Der Aufsichtsrath.
Jacob Litten. (6105

Die Agentur
der Preuß. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau
offerirt
besten Portland-Cement
ab Lager in Danzig und ab Fabrik.
Georg Lorwein,
4055) Danzig, Langenmarkt 21.

Ritterguts-Verkauf

wegen Ortsveränderung, am liebsten gleich mit voller Ernte. 2 M. Chaussee von Bromberg, 1½ M. vom Bahnhof Kotomiers. 2154 M. M., 100 M. Wiesen, 170 M. Wald. Wohnhaus romantisch im Garten, 40 M., große Ziegelei, Stärkefabrik, Holländer Windmühle, 1100 Schafe, 138 St. Großvieh, 40 Schweine. Seit 12 Jahren besonders schonende Fruchtfolge, in guter Cultur, sehr kalkhaltiger Boden. Saat über die Hälfte Weizen. Hypoth. gut. Kaufpr. 160,000 Rℓ., Anzahlung 40 bis 55,000 Rℓ., und mehrere andere Güter. Näh. durch **Pruskowsky,** Marienburg. (6856

Auf dem Dominium Adl. Plowenz, eine kleine Meile vom Bahnhof Jablonowo, steht bei dem Inspector **Juengken** ein Glanzrappe ohne Abzeichen (Hengst), 4 Jahre alt, 5' 4" hoch, zum Verkauf.
Das Pferd ist lammfromm und eignet sich zu jedem Zweck, sowohl als Beschäler, als auch als Sattelpferd in einem Arbeitsgespann. Der feste Preis beträgt 260 Rℓ.

Ein sehr bedeutendes Fabrik- u. Mahlmühlen-Etablissement mit großer Wasserkraft ist Familienverhältnisse halber für einen **billigen Preis** bei **10. bis 15,000 Thlr. Anzahlung** zu verkaufen. Käufer erfahren Näheres durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34.



Der Bockverkauf

in der Stammheerde Spittelhof, ¼ Meile von Elbing, beginnt den 27. September a. c.
6819) **Baerecke.**

Bock-Verkauf.

Der freihändige Verkauf meiner sprungfähigen **Rambouillet-Vollblut-Böcke** beginnt am 4. October d. J.
Saengerau, früher Piwnitz, bei Thorn.
J. Meister.
Bei Anmeldungen stehen Wagen am Verkaufstage auf dem Bahnhofe Thorn bereit. (7081

4 1½jähr. Fersen

(echt Holländer Race) stehen zum Verkauf in Eichwalde, ¼ Meile von Elbing.

Gesucht in und bei Danzig.

Ein gut belegenes reelles Grundstück in Danzig und eine ländliche reelle Besitzung von 2 bis 15 Hufen culmisch wird mit beliebiger Anzahlung zum Kauf gesucht.
Offerten mit speciellen Angaben und Preis bitte nach Königsberg in Ostpreußen, Landhofmeisterstraße No. 12 A., 1 Treppe, zu senden. (7261

Ein gebrauchter eiserner Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Meldungen mit Angabe des Preises werden in der Exp. dieser Ztg. unter 7002 erbeten.

Zum sofortigen und späteren Antritt suche eine größere Anzahl unverheiratheter Inspectoren, Rechnungsführer und Hofverwalter ꝛc. Gehalt 80—250 Rℓ u. darüber.
6488 **Böhrer,** Langgasse 55.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen suchen
Pohl & Koblenz Nachflgr.
Elbing.

Ich suche per 1. Januar a. f. einen Commis für mein Colonial- und Farben-Geschäft. Reflectanten, im Besitz guter Zeugnisse, wollen sich bei mir persönlich vorstellen. **Bernh. Braune.**

Ein Steindrucker

wird bei 5—6 Rℓ. pro Woche zu engagiren gesucht. Derselbe muß vorzüglich im Ueberdruck und Etiquettenfach, vorkommenden Falls das Geschäft leiten können.
Th. Fessel in Thorn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft und Destillation suche von sofort einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Strasburg in Westpr.
7001) **H. Louis.**

Ein Landwirth

aus anständiger Familie, d. 16jähr. Thätigkeit erfahren (auch polnisch sprechend), der stets 4—5 Jahre in Stellung verblieb und nur gute Empfehlungen zur Seite stehen hat, sucht zu Neujahr oder auch später eine möglichst selbstständige gute dauernde Stellung.
Genaue Offerten unter No. 6953 werden erbeten in der Expedition d. Ztg.

Eine gebildete Dame,

in allen Zweigen des Hauswesens, der Wirthschaft und der Kinderpflege und Erziehung gründlich erfahren, sucht eine passende Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Ingenieur **Netke** in Elbing, Waggon-Fabrik am Bahnhof. (7203

Ein Engros-Geschäft

in der Provinz sucht zum 1. October einen Buchhalter und einen Expedienten.
Anmeldungen nebst Zeugnissen wollen Reflectanten in der Expedition d. Ztg. unter No. 7204 abgeben.

Ich suche zum möglichst sofortigen Antritt einen tüchtigen, zuverlässigen, der polnischen Sprache mächtigen Inspector.
Domaine Schoetzau bei Rehden in Westpreußen.
H. Trittel.

Ein tüchtiger Werkführer,

welcher nachweisen kann, daß er der Leitung einer Gyps- und Knochenmehl-Fabrikation selbstständig vorgestanden, findet in meiner neu eingerichteten Fabrik lohnende und dauernde Beschäftigung.
Bewerber, aber nur solche, wollen sich brieflich an mich wenden.
Dt. Eylau, im September 1873.
Valentin Nickel.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen findet zum 1. October in meinem Geschäft Stellung, jedoch ohne Station.
Carl Marzahn,
7197) Langenmarkt No. 18.

Bekanntmachung.

Ein tüchtiger Seifen- u. Licht-Fabrikant, versehen mit guten Attesten, findet ein sofortiges Engagement in **Bielice** am Bahnhof Bischofswerder. (7063

Eine tücht. Verkäuferin

für ein Manufacturwaaren-Geschäft, mosaisch, beider Landessprachen mächtig, die auch die Hausfrau in der Wirthschaft unterstützen soll, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **J. S. Leiser** in Culm. (7080

Auf einem größeren Gute in der Nähe Danzigs ist die zweite **Inspectorstelle** zum 1. Oct. zu besetzen. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. unter 7074.

Ein Pensionat

für 2 bis 3 Knaben oder Mädchen zu haben Brausend. Wasser 3, Hof rechts. (7231

In meiner Pension für erwachsene junge Leute ist noch eine Stelle zum Octbr. frei.
B. Hein Wwe.,
7270) Danzig, Goldschmiedeg. 6, 2 Tr.

Eine kleine Wohnung,

Zimmer mit Cabinet oder 2 Zimmer, ohne Möbel, wird zum 1. Octoober von einem Herrn gesucht. Offerten unter No. 1000 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Gutsbesitzer,

der sich zur Ruhe setzen will, sucht in der Umgegend von Danzig, Langfuhr, Oliva, Zoppot, eine passende Wohnung mit Garten, Pferdestall und Wagenremise zum 1. April k. J. zu miethen event. zu kaufen.
Offerten werden unter 7004 in der Exp. dieser Ztg. entgegengenommen.

Nachricht für Mewe und Umgegend.

Nur Selbsthilfe mit Peitschenhieben, auf Straßenanfälle in Danz. Straße und Ecke des Marktes auf bekanntes Individuum, erfolgreich.
Wilhelm Neubert.

Von einem Reservisten ist gestern mit dem 8 Uhr-Zuge in Dirschau, Wartesaal 3. Klasse, eine Reisetasche, blau u. braun gestr., mit gelbem Federschloß, Wäsche u. Brieftasche enth., nebst einem Gewehrlauf in w. Leinw. abhanden gekommen. Es wird bring. gebet. diese Gegenst. geg. Belohnung Danzig, Langgarten 34, 1 Tr., abzugeben. (7267

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.